

Positive Gesamtbilanz trotz schwieriger Lage

Finanzsektor: Generalversammlung der Raiffeisenbank Eichenbühl und Umgebung eG in der Schulturnhalle

EICHENBÜHL. Die 122. Generalversammlung der Raiffeisenbank Eichenbühl und Umgebung eG hat bedingt durch die Corona-Einschränkungen mit einem strengen Hygienekonzept stattgefunden. In anderen Jahren verfolgt durch mehr als 300 Mitgliedern in Festzelten, verloren sich am Samstag die insgesamt 16 Teilnehmer fast in der Schulturnhalle.

Aus den Rechenschaftsberichten ergab sich eine positive Gesamtbilanz bei schwieriger Gesamtlage im Finanzsektor – trotz sinkendem Zinsergebnis und wachsenden Anforderungen der Bankenaufsicht und damit verbundenem Mehraufwand.

Die Versammlung beschloss die über 72.000 Euro bilanziellen Reingewinn für eine zweiprozentige Dividende auf die Geschäftsguthaben mit 30.014 Euro und eine stärkere Erhöhung der gesetzli-

chen Rücklage um 42.249 Euro zu verwenden.

Direktor Thomas Reinhart informierte über die Eingriffe der Politik in den Finanzmarkt und der Aufsicht in die genossenschaftliche Autonomie. So enge die Niedrigzinspolitik der EZB das Geschäftsmodell von Regionalbanken stark ein. Dies freue zwar Häuslebauer über Immobilienkredite für unter einem Prozent, für die Bank seien die Kosten der Kreditvergabe sowie für die Risikovorsorge mit einem so niedrigen Zins jedoch nur noch schwer zu decken. Mit Blick auf die Anlageüberschüsse und der erforderlichen Zahlung von Negativzinsen oder Verwahrentgelten durch die Bank betonte Reinhart, dass man diese »Strafzinsen« derzeit nicht weitergegeben wolle.

Bei den Bilanzen gab Vorstand Holger Gesele einen Überblick

über die geschäftliche Entwicklung in den Kerngeschäftsfeldern der Bank. Der Teilbereich Anlagenvolumen sei um knapp zwölf Prozent auf 144 Millionen Euro gewachsen. Das Kreditvolumen stieg um 8,6 Prozent, insbesondere durch Bau- und Renovierungsprojekte. Beim Depotgeschäft konnte, nach einem Rückgang im Vorjahr durch steigende Aktienkurse, wieder ein Anstieg von 14 Prozent verzeichnet werden. Der Kreditanteil sei mit 65 Prozent der Bilanzsumme im Vergleich zum bayerischen Schnitt recht hoch.

Das erwirtschaftete Eigenkapital konnte mit der starken Bilanzsteigerung nicht ganz mithalten, stehe bei 10,04 Prozent und liege im bayerischen Schnitt. Die Sachkosten stiegen auf 0,65 Prozent, die Personalkosten sanken dagegen auf 1,39 Prozent. Das Zinsergebnis sei auf 2,14 Prozent der Jahres-

durchschnitts-Bilanzsumme gesunken, liege über dem bayerischen Schnitt und trage zum positiven Ergebnis bei. Auch beim Provisionsüberschuss liege man mit 0,79 Prozent über dem Durchschnitt. »Unterm Strich ist das gesamte Betriebsergebnis auf 0,71 Prozent gesunken«, so Gesele. Der Wert liege unter dem bayerischen Durchschnitt.

Aufsichtsratsvorsitzender Günther Winkler berichtete über fünf Aufsichtsratssitzungen und verlas die Zusammenfassung des Prüfungsberichtes des Genossenschaftsverbandes Bayern. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Bei den anstehenden Wahlen zum Aufsichtsrat schieden turnusgemäß Jürgen Hennich (Eichenbühl-Guggenberg) und Martin Ott (Eichenbühl-Heppdiel) aus, wurden aber einhellig wiedergewählt. *acks*

DREI FRAGEN

»Die erwirtschafteten Erträge bleiben in der Region«

Die Raiffeisenbank Eichenbühl und Umgebung eG ist eine von 839 Genossenschaftsbanken in



Thomas Reinhart

Foto: Siegmар Ackermann

(Foto: Ackermann) erklärt, wie man es schafft, sich gegen den Trend der Fusionen zu größeren Geldhäusern zu stemmen.

Deutschland. Bewertet nach der Bilanzsumme steht sie an Position 784 und bleibt dennoch selbstständig. Im Landkreis ist sie eine von drei Genossenschaftsbanken. Direktor Thomas Reinhart

Wie schafft man es als kleine Bank selbstständig zu sein und zu bleiben?

Wir konzentrieren uns auf den regionalen Markt. Wir sammeln Kundengelder in unserem Geschäftsgebiet ein und vergeben die Kredite in unserer Region. Das primäre Ziel der Genossenschaft ist nicht die Gewinnerzielung. Sie muss aber genug Ertrag erwirtschaften um die Kosten zu decken, eine Dividende an die Mitglieder zahlen zu können und um die Rücklagen der Bank stärken zu können, um Risiken verkraften zu können. Die Stärkung des Eigenkapitals ist hier ein ganz wichtiger

Faktor. Die erwirtschafteten Erträge bleiben in der Region.

Was wurde bisher zum Erhalt der Selbstständigkeit veranlasst?

Wir sind immer auf der Suche nach Möglichkeiten, uns zu verschlanken und Kosten zu sparen. Die Schließung unserer stundenweise geöffneten Zahlstellen in den Ortsteilen von Eichenbühl und Neunkirchen war so ein Beispiel. Das gefiel den Kunden nicht, aber das Verständnis war doch sehr groß. Wir nutzen Kooperationen mit anderen Banken für die Bereiche der Innenrevision und der Schulungen.

Wo gibt es noch Handlungsspielraum für die Zukunft?

Tatsächlich wird der Spielraum immer geringer. Wir haben keine Zweigstellen, die wir schließen könnten. Auf Mitarbeiter können wir auch nicht verzichten. Die Ausgaben für IT und aufsichtsrechtliche Prüfungen sind auch nicht verhandelbar. Leider wuchert die Bankenaufsicht zusehends. Die für Großbanken erdachten Vorschriften sind für kleine Genossenschaftsbank eine überproportionale Belastung. Dem können wir nur entgegenreten, indem wir uns auf Geschäfte beschränken, die wir beherrschen. *acks*